

ÖDIPUSTOCHTER – EINFÜHRUNG

(Stichworte zu einem Einführungsvortrag, gehalten in Amriswil)

Einführung

Anhand des Arbeitsprozesses und des Librettos

**[HÖRBEISPIEL: STEINKLÄNGE (0'45")
(Quietschklänge und Steinkugelrollen (Anfang 2. Teil)]**

Initialzündung

Klangsteinhaus von Arthur Schneiter

- Jahrelange Zusammenarbeit, Entwicklung von klingenden Steinskulpturen, ästhetischer Wert, Kunstwerk
- Archaisch-elementare Klänge, tiefe Bewusstseinssichten
- Beschäftigung mit Geschichte: Steinzeit - Antike

Erste Idee: Antigone im Felsengrab - Tragödie von Sophokles

Beantwortung der Frage: warum Gesang?

- Tragödie ausserhalb des Alltags, übersteigerte Wirklichkeit, nichts ist „normal“, alles Kunst
- Personen in psychischer Extremsituation und daher in permanenter Exaltation: Sprache schlägt um in Gesang

Suche nach einer zeitgenössischen Fassung - recherchieren

Beschäftigung mit dem Antigone-Mythos, mit antikem Theater und antiker Musik, zeitgenössische Literatur
Zahlreiche Vertonungen: z.B. Carl Orff und Frederic Rzewski

Neuer Ausgangspunkt: Kierkegaards Essay „Der Widerschein des antiken Tragischen in dem modernen Tragischen“

Ziel: Eine eigene Fassung mit Bezug zu unserer Zeit und Welt

- eine neue Sicht und Deutung des Mythos
- eine moderne Form des Theaters: eine Tragödie, jedoch nicht als konventionelles Theaterstück, sondern als sicht- und hörbar gemachter innerer Raum, in dem die Figuren zur Einsicht ihres Scheiterns kommen

**[Folie: Programmheft Libretto 3. Doppelseite;
IV Was ihn verschweigt)**

Libretto und Musik: eine neue Sprache und Form finden

Grundideen:

- Das Libretto als Ineinanderschachtelung von verschiedenen Textsorten als Verräumlichung der Sprache selbst;
- Die Mehrschichtigkeit des Textes als Abbild einer komplexen, nicht naturalistisch aufgefassten Wirklichkeit
- Die Musik als ebenso komplexes Gefüge von verschiedenen Musiken, als wie Architektur gegliederter Klangraum (nicht als „Klangerzählung“)
- Entwicklung einer musikalischen Kunstsprache, eines Sprachsystems aus variablen Formeln: innere Einheit
- Eine Verbindung von „archaischen“ und modernen Elementen

Monologe als das ganze Werk inhaltlich definierende Ebene:

- Die Personen irren in einem fiktiven, imaginären Raum ohne Beziehung zueinander
- Jede Person hält einen Monolog; alle mit den gleichen Themen (Verhältnis zu Ödipus und zueinander, zu den Göttern, über Liebe, Macht etc.)
- Reduktion: auf kurze Sätze, Bilder, Gedanken, Begriffe
- Rhythmisierung: Betonungen, Silbenzahl: antike Metrik

[H: *Du / weisst du noch ...*]

Brüche oder Stockungen

[Io: *Erkannt - hab ich dich - Ödipus*
Sag - Kind - was - Quält dich so]

formale Wiederholungen

[Al: *Vater - Schwellfuss*]

- Lautklang: Vokale / Konsonanten als musikalische Bedeutungsträger:
bewusster Einsatz von hellen und dunklen Vokalen

[*Denn keiner weissunter diesem Himmel: i - u / Vater: a - u*]

- Monologe fragmentiert in kurze Einheiten aus wenigen Zeilen (jede Zeile als musikalische Einheit) und über das Stück verteilt

[Folie: Ausarbeitung lokaste]

Komposition eines Monologs am Beispiel lokastes

- Analyse des Inhalts: „Textsorten“: Selbstgespräch, Beschreibung, Erzählung usw.
- Beschreibung der Umsetzung, des Charakters
- Definition der Lautstärke und des rhythmischen Modells

[Folie: Modi lokaste]

- Jede Person mit einem eigenen Modus:
rot: Steintöne, Zahlen: Intervalle, rechts: Anzahl Töne
- Aufteilung auf die „Textsorten“ (Einschränkung des Tonmaterials und des Umfangs)

[Folie: Notentext lokaste, Anfang]

- Erster Auftritt lokastes: links: „Textsorten“, Kommas: lange Pausen
- Erste Zeile: vollständiger Modusausschnitt „Selbstgespräch“
- Rhythmus entspricht den Modellen
- Glissandi: der entzogene Boden, die existentielle Verunsicherung der Personen
- „Seidentücher, feines Linnen“: selbständiges, volksliedhaftes Stück ausserhalb des rhythmischen Systems, jedoch im Modus
- Alle Monologe nach demselben Prinzip komponiert: Jede Figur ist selbständig, in sich geschlossen, und gleichzeitig mit den anderen verwandt
- Die Fragmente in den Gesamtzusammenhang eingebaut:

[Folie: Szene Partitur Seite 11 / 12]

[HÖRBEISPIEL: Szene (1'55")
IO / H: „Den Schneider ...“]

Sprechrolle „Teiresias“

- Sophokles: Der blinde Seher Teiresias spielt bei der Aufdeckung von Ödipus' Schuld eine zentrale Rolle. Nur der Blinde sieht, die Sehenden nicht.
- Unser „Teiresias“ ist eine ähnliche Figur mit visionären Zügen: Sie rezitiert Fragmente aus dem Antigone-Essay von Kierkegaard und gibt damit die Grundkonzeption des Werks preis (auch als Orientierungshilfe)
- Vervielfachung: Musikant, Narr, Kreon

[Folie: Celan, Strophentitel]

Textschicht Celan-Paraphrase als das ganze Werk formal gliedernde Ebene

- Folie: Celans Gedicht in der Originalform
- Gliederung in 14 „Strophen: Titel

[Folie: Celan-Paraphrase]

- Paraphrasiert von uns (Kursiv: Celan original / Titel)
- Jede Strophe beginnt mit einem „Parodos“ (Eingangslied): Steinklang mit AI/II gesungen
- Verdoppelung der Antigone: AI auf der Bühne, AII im Haus: „Lebendig und gleichzeitig verstorben“ (Kierkegaard)
- Parodoi als Haltepunkte, innere Ruhe

[Folie: Skizze Parodos I]

[Folie: Akkordsystem Parodoi I, II - XIII, XIV]

- Komposition: strenge Form, antike Rhythmik
- Akkordsystem, fallende Bewegungen

[HÖRBEISPIEL: PARODOS I (1'22'')]

[Folie Partitur Parodos I]

[Folie: Klangräume / Kadenzen + Finalis / Exodoi]

- Auffallend: Steinton, die Grundlage des ganzen Werks
Haltetöne: innerer Zusammenhang; abgeleitet: Akkorde
- Jede Strophe: ein Steinton/klang als Grundton (Finalis)
rot: Steintöne; Tendenz fallend bis f' (VIII), dann weiter Klang
grün: F' als tiefster Ton/Grundton im Kontrabass
- Harmonik: Jede Strophe ein Klangraum/Akkord aus 3 Tönen
blau: 4 übermässige Dreiklänge (STR I, VI, VIII, XIV, ortloser Zustand)
Intervallfolge (oben): Zusammenzug, immer kleinere Intervalle
Umfänge: im Bass aufsteigend, in der Oberstimme ab-/aufsteigend, grösste Verengung in VIII
- Kadenzen: Jeder Klangraum/Akkord in einer „Kadenz“ aufgelöst
Quart/Quint-Sprünge in Terzklänge: Zusammenhang stiftend
Tonale Anklänge: I = C-Dur
oft gut hörbar im Akkordeon
- Verdichtung der Klangräume durch Zusatztöne, Bereicherung der Harmonik
unteres System, grün: Zusatztöne

- Exodoi: Jede Strophe nach der Kadenz durch ein instrumentales Zwischenspiel abgeschlossen

Tonmaterial: die in Klangraum / Kadenz fehlenden Töne (als Ergänzung zum vollständigen Zwölftonraum: Symbol für die Welt)

Umfänge: umkippen (Mitte - hoch - tief - hoch)

**[HÖRBEISPIEL: KADENZ / EXODOS (0'52")
Exodos II, Partitur Seiten 23 / 24]**

**[Folie: Programmheft Libretto 5. Doppelseite;
VI Nahebei]**

Zurück zum Libretto:

Textebene Sprichwörter und Sophokles-Zitate als Einbrüche anderer Welt-Zeiten

- Vom Chor gesungen, gesprochen, gespielt (zuallererst komponiert)

[Folie: 1. Chorlied, Partitur Seite 3]

- Chor: Verbindung von Antike und Moderne oder Tragödie und Alltag
- Sophokles-Texte: einfache Chorlieder (Tragödie: Standlied)
mit Akkordeon oder unbegleitet (einstimmig, antike Rhythmik)
- Sprichwörter: unterschiedlichste Formen, pseudotonale Harmonik, volksliedhafte Rhythmik

**[HÖRBEISPIEL: „Volkslied“ (1'28")
„Du bist ein Narr“]**

„Poetische“ Texte als Ausbrüche in eine andere Zeit

- Die Personen singen eine „Arie“: typisch Oper: sie fallen aus der Rolle, steigen aus ihrer Realität aus, geraten in einen visionären Zustand [H: „Hohes Lied“]

[Folie: Programmheft 6. Doppelseite; Erstes Stasimon]

- Andere Form eines „poetischen“ Textes: eine Collage aus Zitaten ohne „verständlichen“ Inhalt
- Stasimon (antike Tragödie: Standlied des Chors): Musik als alle verbindendes Element, Utopie einer gegliückten Gesellschaft

[HÖRBEISPIEL: „Erstes Stasimon“ (2'21")]

Instrumente und ihre Funktionen:

Grundsätzlich zwei gegensätzliche Bereiche: Steinklänge: Archaisch; Instrumente: Neuzeit

- Steinhaus: der „heilige Bereich“ der Götter, der Bereich der „Seele“ Antigones: geriebene Töne, mit Händen geschlagene Klänge
- Klanggitter: der „weltliche Bereich“ der Arbeiter, der Unterdrückten: Chor mit hart geschlagenen und geriebenen Klängen
- Akkordeon: Volksinstrument, das Volk Theben, wir; Begleitung des Chors, Anführer des Volksmusikensembles
- Posaune: „Bote und Herold“ Kreons, der Macht
- Saxophon: Haimon (Erotik, Liebe)

- Blockflöten: der Narr
Solist im Volksmusikensemble (Spiel mit 2 Instrumenten: Anspielung Doppel-
aulos)
- Kontrabass: Iokaste, Bass im „Volksmusikensemble“
Verbindung Ton - Geräusch, damit Heiliger Bereich - Alltag; Antike - Moderne

Ensemble mit selbständigen Instrumentalstücken:

- gliedernde Einbrüche
- nach eigenen rhythmischen und harmonischen Systemen komponiert
- Bezug zur Antike: Formen, Rhythmen
- Stücke: Elegien, Dionysosreigen, Hymenaios, Threnos, Tragodia

[Folie: Dionysosreigen, Partitur Seite 32]

- Beispiel: „Erster Dionysosreigen“: Rhythmik, Doppelaulos

[HÖRBEISPIEL: „Erster Dionysosreigen“ (1'33")]

Dank

- Publikum
- Kulturforum
- Einladung: Werbung